

Wiener Geflügelzuchtverein „Rudolfsheim“. Die Vereinsleitung hat in der Freitag, 10. November 1893 stattgefundenen Sitzung beschlossen, im Frühjahr 1894 eine grosse allgemeine Geflügel-ausstellung mit Lotterie zu veranstalten.

Auch werden von nun ab Specialschauen für einzelne Rassen, woselbst die einzelnen Thiere eingehend verglichen, nach ihren Vorzügen und Mängeln besprochen, — Anschauungen über künftige Weiterzucht — über Wegzuchtung der Mängel und Auszuchtung der Vorzüge ausgetauscht — jeden ersten Freitag im Monat im Clublocal abgehalten.

Das als mustergiltig befundene Exemplar wird als Type festgestellt und nach diesem Vorbild ferner gezüchtet. — Die photographischen Aufnahmen dieser Typen werden in dem Atelier J. Sess, Wien, XV. Schönbrunnerstrasse 53, in eigens für diesen Zweck aufgestellten Glaskäfigen angefertigt.

Die Abbildungen der in den einzelnen Specialausstellungen festgestellten Typen werden reproducirt und nebst genauester Beschreibung in der „Schwalbe“ publicirt.

Die Erste dieser Specialausstellungen fand bereits am 1. December d. J. statt, und zwar wurden Malteser-tauben gezeigt. Der schwarze Tauber des Herrn Kirchmayer, ein Paar Schwarzschecken und Blaue des Herrn Friedl und die Gelben des Herrn Kienast wurden als die hervorragendsten Exemplare der Schau bezeichnet.

Wir kommen in der nächsten Nummer ausführlich auf diese erste Specialschau zurück.

Freitag den 5. Jänner findet eine Specialschau für Floren-tiner, Hühnerschecken und Modeneser statt.

Club deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügel-züchter. In der Herbst-Generalversammlung in Lehrte am 10. I. M. wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und folgende Herren gewählt:

H. du Roi, Braunschweig, Vorsitzender; Fr. v. Voigt-länder, Braunschweig, erster Vors.-Stellvertreter; N. D. Wich-mann jun., Hamburg, zweiter Vors. Stellvertreter; M. Scheit-bauer, Gammnitz, Schriftführer; Fr. Olthues, Halle a. d. S., Cassier; ferner die Herren: Ortlepp, Magdeburg, Müller, Bremen, Seegers, Hannover, Barkowsky, Königsberg, Siede, Magdeburg, Ledosquet, Boppard und Kramer, Leipzig.

Kleine Mittheilungen.

Ein hartnäckiger Streit. In meinem Kuhstalle, der jetzt nicht mehr als solcher, sondern als Werkstatt gebraucht wird, hat schon jahrelang ein Rauchschwabepaar genistet. Die Schwälb-chen haben zwei Nester gebaut und wird stets in dem einen die erste und in dem anderen die zweite Brut aufgezogen. In dieser Zeitschrift habe ich früher schon beschrieben, wie diese Schwalben bei jeder drohenden Gefahr um Hilfe rufen und dabei bis in mein Zimmer kommen. In diesem Frühjahr kam mein Hausrothschwanz am 8. März hier an und hat sich, seiner Gewohnheit entgegen, das eine Schwalbennest als Nistplatz aus-erkoren, jedenfalls dazu veranlasst, weil den ganzen Tag die obere Hälfte der Thüre aufstand. Dass ich manchmal an der Hobelbank oder der Drehbank arbeitete, kümmerte ihn gar nicht, er baute das Nest innen aus und kam bald zur Brut. Da, am 15. April, kamen meine Schwalben an. Als sie den Eindringling gewahrten, machten sie grossen Lärm und kamen auch wieder in mein Zimmer, woraus ich schliesse, dass es die Schwalben vom vorigen Jahre, also meine Schwalben sind. Was war da zu machen? Ich sollte ihnen helfen, den Röthel fortzuschaffen. Nun ging ich in den Hof und zur Werkstatt. Der Röthel sass ruhig im Neste und liess sich nicht stören durch das Geschrei der Schwalben. Ich befühlte nun das

zweite Nest und fand es leer. Damit wollte ich zugleich die Schwalben darauf verweisen, dass sie dieses Nest in Besitz nehmen möchten. Sie schienen mich aber nicht verstanden zu haben oder nicht ver- stehen zu wollen, denn sie setzten ihr Angstgeschrei immer fort und als ich in das Zimmer zurückkehrte, kamen sie auch wieder nach. Ich sollte jedenfalls der Richter sein und den Rothschwanz zum Verlassen des Nestes bringen. Das woll' e ich nicht und so liess ich sie schreien. Am folgenden Tage waren die Schwalben verschwunden, aber am dritten Tage kamen sie wieder und die Anklage wurde abermals erhoben. Da ich auch da nicht eingriff, so kamen sie die folgenden Tage nicht wieder. Ich dachte schon, dass meine Schwalben dauernd vertrieben seien, allein nach einigen Tagen liessen sie sich wieder einmal sehen und hören, blieben aber nicht da. Erst am 15. Mai gingen sie an, das leere Nest aus-zubessern und an dem Tage (21. Mai), als die jungen Rothschwänze aus dem Neste flogen, legten sie das erste Ei. Der Rothschwanz hatte vierzehn Tage gebrütet und in vierzehn Tagen seine Jungen grossgefüttert. Dabei habe ich oft beobachtet, dass jedes der beiden Alten in einer Minute zweimal mit Futter ankam. Die Schwalben haben sich bis jetzt beruhigt und sind auch wieder vollständig ver-söhnt, denn wenn sich die Katze blicken lässt, dann rufen sie und kommen auch wieder in das Zimmer. So wurde dieser Streit, der anfangs mit grosser Hartnäckigkeit geführt wurde, glücklich zu Ende geführt, zur Zufriedenheit aller Parteien.

Rannheim a. Main.

L. Buxbaum.

Vom Velenczer See (briefl. Mitth. a. d. Herausgeber). Der heurige Herbstzug war am See sehr interessant. Im September werden erlegt: Phalaropus hyperboreus (schmalschn. Wasser-treter), Calidris arenaria (Ufersonderling) und ein Limicola platyrhyncha (kl. Sumpfläufer). Im October: eine Oidemia fusca (Summtente) und eine Branta rufina (Rothhalsgans) letztere in einer Fischrusse gefangen. — Jetzt haben wir die Colymbus-arten am See; am 15. November erbeuteten wir ein Exemplar Colymbus septentrionalis (Nordseetaucher).

Branta rufina und Limicola platyrhyncha sind hievon für unser Gebiet neu!

L. Kenessey v. Kenese.

20. November 1893.
Der Tannenhäher (Nucifraga caryocatactes) auf der Wander-schaft. Wie in den Jahren 1885 und 1887 scheint der Tannen-häher auch heuer wieder eine Reise durch Deutschland an-getreten zu haben. Im October ist er bei Offenbach mehr-fach gesehen und geschossen worden und in der unteren Mainebene habe ich ihn jetzt zum ersten Male gesehen. Zuerst hielt ich ihn, in einiger Entfernung beobachtet, für einen Schwarzspecht, als ich aber näher kam, erkannte ich meinen Irrthum und an einem todtten Exemplar bestimmte ich ihn genau. Es war die dick-schnäbelige Art, die ich vor mir hatte und habe ich daran folgende Maasse genommen:

Länge des ganzen Körpers	335 mm
Länge des Schnabels an der Firste	42 „
Vom Mundwinkel bis zur Spitze	46 „
Vom Nasenloch bis zur Spitze	38 „
Höhe des Schnabels in der Mitte	11 „
Breite des Schnabels in der Mitte	8 „
Breite an den Mundwinkeln	18 „
Der Oberkiefer überragt den Unterkiefer um	3 „
Breite des Kopfes	35 „
Länge des Schwanzes	128 „
Breite der weissen Querbinde am Ende des Schwanzes am	

Schaft der äussersten Schwanzfeder	25 „
Vom Flügelbug bis zur Spitze	180 „
Länge des Laufes	46 „
Länge der Mittelzehe	32 „

Die Farbe des ganzen Körpers ist braun, nur die Schwung-federn der Flügel und der Schwanz sind schwarz und haben einen

blauen Schiller, letzterer hat am Ende eine weisse Querbinde, Brust, Hals und Rücken sind mit kleineren und grösseren weissen Flecken bedeckt, die Unterdecken des Schwanzes sind weiss, Schnabel und Füsse schwarz. Die Farbe ist bei allen die ich beobachtet, gleich, die Bewegungen sind denen des Eichelhäher ähnlich. Die Stimme ist auffallend, doch nicht gerade hässlich, ich kann sie durch folgende Laute bezeichnen: Tu—it, tu—it; rätsch, rätsch; rütt, rütt, rütt.

Ich beobachtete zwei Stück, die in den Nadeln der Kiefern herumspickten, an die Stämme anfliegen und da etwas abzulesen schienen und auf dem Boden herumsuchten.

Jedenfalls sind sie auch an anderen Orten beobachtet worden, so dass man später ihren Weg durch ganz Deutschland verfolgen kann.

Ob auch Dünnschnäbler dabei sind, konnte ich bis jetzt noch nicht feststellen. In der Nähe von Frankfurt gibt es viele Haselnüsse und werden sich da wohl mehr einfinden, um ihrer Liebesspeise nachzugehen.

Die Tannenhäher sind nicht so scheu wie die Eichelhäher und lassen sich in der Nähe beschauen. Es ist mir interessant, zu sehen, wie lange sie sich in unseren Wäldern aufhalten werden.
Raunheim a. Main. L. Buxbaum.

Am 20. November wurde ein Tannenhäher ♂ auf dem Laibacher Moor bei Laibach erlegt. — Der Vogel befindet sich in der Sammlung des Krainer Landesmuseums.

Laibach, 23. November 1893. Ferd. Schulz.

Die Brieftauben des verstorbenen Ehrenbürgermeisters Zurhelle. Am 6. October l. J. starb zu Haus Schurzelt bei Aachen Herr Ehrenbürgermeister Zurhelle, einer der ältesten, weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus bekannter Brieftaubenzüchter und eifriger Förderer dieses Sportes.

Im Nachlasse des Verstorbenen befanden sich 100 Stück Brieftauben, diese wurden von den Erben zum Verkauf angeboten und lagen sehr hohe Angebote aus Deutschland und besonders aus Belgien vor.

Indess schlugen die Erben die höheren Angebote aus dem Auslande aus und überliessen die 100 Stück Brieftauben für 5000 Mark dem deutschen Kriegsministerium.

Bevorstehende Ausstellungen.

Jubiläumsausstellung des I. österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereines in Wien. Dem eben fertiggestellten Programm und der provisorischen Classenaufstellung entnehmen wir, dass das Standgeld per Stück Grossgefügel, respective per Paar Tauben 75 kr. ö. W. beträgt, während die Classenpreise für Grossgefügel mit 20, 10 und 6 Kronen, für Tauben mit 10, 6 und 4 Kronen festgesetzt wurden.

Collectionenpreise können auf Zuchtcollectionen von mindestens drei Stämmen Grossgefügel derselben Race und Farbe, respective auf 5 Paar Tauben derselben Race ohne Rücksicht auf die Farbe, erworben werden und gelten als Collectionenpreise k. k. Staatspreismedaillen, die neben eventuell erworbenen Classenpreisen vergeben werden. Zahlreiche Garantieclassen — besonders für 1893er Thiere, sind in die Classenaufstellung bereits aufgenommen. Weitere sind zugesichert.

Auch wurden mehrere sehr werthvolle Ehrenpreise angemeldet, so: vom Präsidenten Herrn Baron Villa-Secca, vom „Ornithologischen Verein in Wien“, von Herrn A. Horváth in Steinbruch, Herrn Stadtbaumeister Kernast und Herrn K. Widter, Wien etc.

Als Preisrichter wurden nachstehend verzeichnete Herren gewählt, die die Wahl auch angenommen haben, und zwar:

Für Grossgefügel: die Herren: Bayer, Linz, Obergeringener, Beiwinkler, Budapest, Friedrich, München, Trü-

benbach, Chemnitz i. S., Baron Washington, Graz Weisser, Aussig, Sinner, Hetzdorf, Zdebofsky, Bockfliss, Vorbach, Tamnwald.

Für Tauben die Herren: Freihard, München, Mantzell, Wien, XIV., Michael, Berlin, Parthay, Budapest, Steinmetz, München, Zaoralak, Wien

Das Grossgefügel wird in drei, die Tauben in zwei Abtheilungen durch je drei Preisrichter prämiirt.

II. Deutsche nationale Ausstellung in Leipzig. Die provisorische Classenaufstellung für die vom 9. bis 12. Februar 1894 im Krystallpalast zu Leipzig abgehaltene II. Deutsche nationale Ausstellung ist bereits veröffentlicht und enthält dieselbe einstuellen 68 Classen für Hühner, 6 für Enten, 3 für Gänse, 3 für Truten, 1 für Ziergefügel, 93 für Tauben; ferner Verkaufsclassen und etliche für Mastgefügel, Eier, Geräthe und Literatur.

Bezüglich Uebernahme von Garantieclassen gibt Herr Rud. Kramer, Leipzig-Rednitz, jede gewünschte Auskunft.

Das Standgeld ist bemessen: für die Nummer Hühner (1, I bez. 1,0 oder 0,1) und Enten (1,1) auf 4.50 Mk.; für Gänse und Truten (1,1) auf 6 Mk., bei Preisen von: I. Preis 20 Mk., II. Preis 15 Mk., III. Preis 10 Mk., bez. IV. Preis 5 Mk.; für Tauben auf 3 Mk. die Nummer (1, I bez. 1,0 und 0,1) bei Preisen: I. Preis 15 Mk., II. Preis 10 Mk., III. Preis 5 Mk., bez. IV. Preis 3 Mk.

Vierte Geldpreise werden denjenigen Classen hinzugefügt, bei welchen auf eine starke Beschickung im Voraus mit Sicherheit gerechnet werden kann. In den Garantieclassen brauchen nur je ein I., II. und III. Geldpreis garantirt zu werden.

Den Wünschen, Garantieclassen zu errichten, soll im weitesten Umfange entgegengekommen werden, jedoch müssen dieselben in den Rahmen des Programms passen. Eine Beschränkung erleidet die Einrichtung solcher Classen insofern, als ein besonderer Farbensschlag einer Rasse oder eine besondere Federstructur (glattbeinig, federfüssig, glattköpfig, kappig) nicht ohne Weiteres in das Programm eingefügt werden kann, sofern der Garant, oder nach vorausgehender Vereinbarung der Verein nicht für die Errichtung eigener Classen für die übrigen Farbenschläge oder Feder-Strukturen Sorge trägt. Dasselbe ist für dem Alter oder dem Geschlechte nach getrennte Classen vorbehalten.

Die Garantten schiessen in den von ihnen garantierten Classen den sich etwa ergebenden Fehlbetrag zwischen den vertheilten Preisen und dem eingegangenen Standgeld zu und haben ausserdem die dem Verein programmässig zukommenden 15 Procent für Futterkosten zu decken.

Ausländer sind von der Betheiligung an der zweiten nationalen Ausstellung ausgeschlossen.

Den Mitgliedern des „Clubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter“ in Oesterreich-Ungarn steht natürlich die Betheiligung offen.

Der Club der Flugtaubenfreunde in Wien-Meidling hält am 6. Jänner 1894 in seinem Clublocale: Kobinger's Gasthaus, Gaudenzdorf, Hauptstrasse 57, eine mit Prämüring verbundene Wiener Tümmeler-Schau ab. Es sind für Wiener Gestorchte, Geganselte, Einfärbige, Gescheckte und Bndapester Gestorchte je 6 Geldpreise ausgesetzt.

Verein für Geflügelzucht in München. In der Generalversammlung am 8. November l. J. wurde beschlossen, in den Tagen vom 16.—20. März 1894 eine allgemeine Geflügelausstellung abzuhalten. Die beantragte Prämüring nach Classensystem wurde abgelehnt.

Herr W. Probst legte die Redaction des Vereinsorgans „Süddeutsche Blätter für Geflügelzucht“ zurück und wurde Redaction, Druck, Verlag und Expedition der Firma Carl Gerber, Verlagsdruckerei in München, übertragen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleine Mittheilungen. 190-191](#)